



KONZEPTION

Kindergarten Gruppenhagen



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

Inhalt

1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte	4
1.1 Lage und soziales Umfeld	4
1.2 Raumkonzept und Außengelände	4
1.3 Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden.....	4
1.4 Öffnungs- und Schließzeiten	5
1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	5
2. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele.....	5
2.1 Pädagogischer Ansatz.....	5
2.2. Ziele	7
2.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	7
2.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen	7
2.2.3 Körper – Bewegung – Gesundheit.....	7
2.2.4 Sprache und Sprechen.....	8
2.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen	9
2.2.6 Mathematisches Grundverständnis	9
2.2.7 Ästhetische Bildung	10
2.2.8 Natur und Lebensumwelt	10
2.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	10
2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	11
2.3.1 Schutzkonzept	11
2.3.1.1 Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte	11
2.3.1.2 Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten	11
2.3.1.3 Sexualpädagogisches Konzept.....	12
2.3.2 Stellenwert des Spiels.....	12
2.3.3 Religionspädagogische Erziehung	13
2.3.4 Lernwerkstatt	14
2.3.5 Sprachentwicklung/Sprachbildung.....	14
2.3.5.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte	14
2.3.6 Mahlzeiten.....	15
2.3.7 Pflegen und Wickeln.....	16
2.3.8 Ruhen und Schlafen.....	16
2.3.9 Sozial-emotionales Lernen	16
2.3.10 Inklusion	17
2.4 Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden	17
3. Pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte.....	18

3.1 Eingewöhnung	18
3.2 Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung.....	19
3.3 Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material)	21
3.4 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio	22
3.5 Angebote und Projektarbeiten.....	22
3.6 Übergänge gestalten	23
4. Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung	23
4.1 Zusammenarbeit mit Familien	23
4.2 Erziehungspartnerschaft	23
4.3 Familienmitwirkung.....	24
4.4 Information und Beratung.....	24
4.5 Beschwerdemanagement.....	24
5. Zusammenarbeit im Team.....	25
5.1 Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten	25
5.2 Auszubildende	25
5.3 Fort- und Weiterbildungen.....	25
6. Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen.....	25
6.1 Zusammenarbeit mit Schulen	25
6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	26
6.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	26
7. Qualitätsentwicklung.....	27
8. Literaturverzeichnis.....	27

1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

1.1 Lage und soziales Umfeld

Der evangelische Kindergarten Grunenhagen wurde 1992 gebaut, 2020 umgebaut und 2023 mit einem Anbau erweitert und gehört zum Verband der Ev.-luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln- Pyrmont. Er liegt mitten im Ort in direkter Nachbarschaft zum Dorfgemeinschaftshaus. Grunenhagen liegt in einer sehr ländlichen Umgebung, so dass wir in wenigen Minuten Feld und Wald erreichen. Zu den zuständigen Grundschulen in Aerzen und Groß Berkel müssen wir mit dem Bus fahren.

Das Einzugsgebiet für unseren Kindergarten umfasst alle Ortsteile des Fleckens Aerzen, einschließlich Groß Berkel und Aerzen selbst.

1.2 Raumkonzept und Außengelände

In unserem Haus stehen den Kindern und Mitarbeitenden folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- ein Gruppenraum für die Krippengruppe, nebst Schlaf – und Waschraum und zusätzlich ein Esszimmer
- ein Gruppenraum für die Integrationsgruppe, mit zweiter Spielebene, Waschraum und „Vorzimmer“
- ein Gruppenraum mit Nebenraum, Waschraum und Garderobe für die Regelkinder
- ein Mehrzweckraum, welcher hauptsächlich für Bewegungsangebote genutzt wird
- eine Küche mit Küchenzeile für die Kinder
- eine Vorratsküche zur Aufbewahrung der Mittagessenthermen und zur Ausgabe des Essens
- ein Besprechungsraum, welchen wir auch zum Spielen, Lesen und für unsere Therapeuten nutzen
- ein Büro
- das Foyer, in dem sich die Garderoben der Kinder befinden und unser Elternkaffee
- ein Flur
- vier Materialräume
- ein großer Durchgangsflur in die Gruppenräume der Regelgruppe

Ein Teil unseres Außengeländes befindet sich vor dem Kindergarten, der andere Teil befindet sich hinter dem Hauptgebäude, vor dem Gruppenraum der Regelgruppe. Es gibt einen abgesperrten Bereich für die Krippenkinder.

Außerdem nutzen wir sehr regelmäßig die Umgebung und den Wald für Spaziergänge.

1.3 Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden

In unserem dreigruppigen Kindergarten können insgesamt 58 Kinder betreut werden. In der Integrationsgruppe 18 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, davon maximal 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, in der Regelgruppe 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. In der Krippengruppe stehen maximal 15 Plätze für Kinder von 1 – 3 Jahren zur Verfügung.

In unserer Kindertagesstätte sind zur Abdeckung sämtlicher Betreuungszeiten zehn pädagogische Mitarbeiter*innen und eine heilpädagogische Fachkraft beschäftigt. Zusätzlich

unterstützen uns ggf. ein/e Bundesfreiwillige*r und immer wieder Praktikant*innen der Fachschule.

Für die Raumpflege sind zwei Raumpfleger*innen zuständig, die auch in der Mittagszeit den Küchendienst übernehmen.

Wir arbeiten gemeinsam als Team in unserem Haus. Alle Mitarbeiter*innen bringen ihre besonderen Fähigkeiten und Ressourcen in die pädagogische Arbeit ein.

1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Krippengruppe ist von 7:30 Uhr – 15.00 Uhr geöffnet. Die Integrationsgruppe und die Regelgruppe haben eine Kernöffnungszeit von 7:30 Uhr – 13.00 Uhr. Wir bieten Randzeiten von 7.00 Uhr – 7.30 Uhr, von 13.00 Uhr – 14.00 Uhr und von 14.00 Uhr – 15.00 Uhr an.

Die Randzeiten müssen gesondert angemeldet werden.

Der Kindergarten schließt zwei Wochen während der Sommerschulferien, an möglichen Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie zweimal im Jahr für einen Studientag für die Mitarbeiter*innen und einmal im Jahr für einen Betriebsausflug.

Zusätzlich gibt es alle zwei Jahre einen weiteren Studientag für die Erste Hilfe Schulung der Mitarbeitenden. Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung zum Krippen- und Kindergartenbesuch erfolgt über das Digitale Rathaus des Flecken Aerzen. Nach einer einmaligen Registrierung beim niedersächsischen Servicekonto haben die Familien die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen. Weitere Informationen zum Anmelde- und Vergabeverfahren von Kita- und Krippenplätzen können die Familien den Flyern der Website des Flecken Aerzen unter dem Bereich "Familien & Bildung" entnehmen. Aufgenommen werden, in der Regel Kinder ab einem Jahr, und zwar zum Beginn des Kindergartenjahres, d.h. im August. Die Vergabe der Plätze erfolgt entsprechend der Vergabekriterien, die mit dem Flecken Aerzen und dem Kindertagesstättenverband vereinbart wurden.

2. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

2.1 Pädagogischer Ansatz

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder und ihre Eltern bei uns willkommen und erwünscht fühlen. Bei uns erleben sie eine liebevolle, familiäre Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlen können.

Unsere Grundhaltung und unser Menschenbild sind geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. Unser Ziel ist, dass das Kind mit den Eltern eine vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu den pädagogischen Fachkräften entwickelt und sich angenommen fühlt. Wir freuen uns über das Interesse und die Mitarbeit der Eltern. Wir schätzen ihre Erfahrung und das Wissen über ihr Kind.

Die Krippe ist für die kleinen Kinder ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit, von dem aus sie die Möglichkeit haben, selbstbestimmt auf Entdeckungsreise zu gehen, um sich ihre neue Lebenswelt schrittweise zu erobern.

Integration bedeutet für uns, dass alle Kinder miteinander leben und voneinander lernen. Dadurch schaffen wir die Voraussetzung für ein offenes Zusammenleben und die Aufhebung getrennter Lebenswelten.

Eine ganzheitliche Förderung, alle Entwicklungsbereiche betreffend, ist uns wichtig. Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, der Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Bewegung eng miteinander verknüpft.

Unsere pädagogische Arbeit soll sich für die Kinder wie eine spannende Entdeckungsreise durch den Kindergartenalltag gestalten. Sie werden individuell und entwicklungsunterstützend gefördert und begleitet. Besonders wichtig ist uns die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. Wir wollen sie unterstützen, eine gute soziale Kompetenz zu entwickeln und eine stabile Persönlichkeit auszubilden.

Die Bewegung, das Handeln und die Wahrnehmung haben in unserer Arbeit einen großen Stellenwert. Möglichst vielfältige Bewegungs- und Handlungserfahrungen sind die Grundlage für weiteres Leben und Lernen.

Die Kinder sind neugierig, begeisterungsfähig und wollen lernen. Sie sollen sich, die Anderen und ihre Umwelt entdecken. Dabei wollen wir sie unterstützen. Sie werden Erfahrungen in allen Entwicklungsbereichen sammeln, früh soziale Kompetenzen erwerben und individuell gefördert. Eine ganzheitliche Förderung des Kindes, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet, ist für uns von großer Bedeutung. Im grob- und feinmotorischen Bereich können die Kinder durch vielfältig angebotene Materialien und angeleitete Angebote ihre individuellen Erfahrungen sammeln. In der Sprachentwicklung erweitern die Kinder, besonders im Dialog miteinander und durch spezielle Förderangebote wie z.B. mundmotorische Übungen und Sprachspiele ihre sprachliche Kompetenz. Sie erleben im gemeinsamen Spiel unterschiedliche soziale Erfahrungen, die begleitet, geübt und wenn nötig durch Lösungsmöglichkeiten unterstützt werden.

Die Förderung der emotionalen Fähigkeiten eines Kindes ist elementar. Eine gute emotionale Intelligenz auszubilden wird in der heutigen Zeit immer wichtiger, z.B. die eigenen Gefühle und die der Anderen wahrzunehmen, die Entwicklung eines stabilen Selbstbewusstseins, das Erlernen von Frustrationstoleranz.

Das Kind soll sich in der Krippe und im Kindergarten Wissen aneignen. Es bekommt die Möglichkeit, seine kognitive Kompetenz zu erweitern. Das Kind soll sich neugierig entwickeln, eigenmotiviert handeln, sich ausprobieren und experimentieren dürfen. Um möglichst selbstbestimmt zu leben und zu handeln, werden besonders die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder ausgebaut.

Kinder sind aktive Entdecker*innen ihrer Welt und bestimmen ihre Entwicklung selbst.

Wir verstehen uns als Bindungsperson und Entwicklungsbegleiter*innen des Kindes. Durch gezielte Beobachtungen erkennen wir, was das einzelne Kind für seine Entwicklung braucht, um ihm dann, durch Materialien, Angebote, Raumgestaltung und Begleitung die Möglichkeit zu geben, sich auszuprobieren und zu lernen.

Gruppenübergreifende Angebote und alltägliche Berührungspunkte untereinander sind für unsere pädagogische Arbeit entscheidend. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich im ganzen Haus zu bewegen und an den Angeboten teilzunehmen. Durch eine gemeinsame Frühstückssituation, Kleingruppenarbeit, gemeinsame Kreise und Angebote hat jedes Kind die Möglichkeit, alle Räumlichkeiten zu nutzen, alle Kinder und Erwachsenen kennen zu lernen und zwar in seinem eigenen Tempo und nach individuellen Bedürfnissen.

Diese Entdeckungsreise unterstützen und ermöglichen wir bei uns durch folgende Aktionen:

- vielfältige freie und angeleitete Angebote
- eine anregende Umgebung
- ansprechend gestaltete Räumlichkeiten
- Spielbegleitung (nach Marte Meo)
- viele Rollenspielmöglichkeiten zur Verfügung stellen
- wechselnde Spiel- und Bastelmaterialien nach Wunsch der Kinder
- Gefühle authentisch zeigen und leben und die der Kinder begleiten und benennen

2.2. Ziele

2.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die sozial-emotionale Entwicklung hat in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und diese auszudrücken und zulassen zu können. Dies heißt auch, seine Gefühle zu regulieren und mit negativen Gefühlen umgehen zu können. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich selbst und ihre Gefühle kennenzulernen, wahrzunehmen und zu benennen. Nur wenn die Kinder in ihren Gefühlen wahrgenommen und ernstgenommen werden, können sie zu emphatischen Menschen werden und diese Gefühle auch bei anderen Menschen / Kindern wahrnehmen. Indem Kinder diese soziale Intelligenz lernen, lernen sie einen sozialen Umgang miteinander, aufeinander Rücksicht nehmen und andere Menschen wertzuschätzen.

2.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Durch das Spielen und die selbstständige Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen entwickeln die Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in einer angstfreien Atmosphäre zu entfalten und zu erproben. Durch ansprechende Lernimpulse und -situationen, die sich an den individuellen Entwicklungsständen der Kinder orientieren, entwickeln die Kinder Freude am Lernen. Die Unterstützung durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen erfolgt durch Beobachtung und sprachliche Begleitung - immer ohne Druck und ohne Angst vor Fehlern. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit für kreative, außergewöhnliche Denk- und Sichtweisen.

2.2.3 Körper – Bewegung – Gesundheit

Möglichst vielfältige Bewegungs- und Handlungserfahrungen sind die Grundlage für das weitere Lernen. Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess an dem Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Bewegen ihren Anteil haben und indem Bewegung eine besondere Bedeutung einnimmt. Durch die Bewegungserfahrungen entwickelt das Kind sein Körperbewusstsein und lernt seine Fähigkeiten einzuschätzen. Ebenfalls lernt es durch Bewegung seine Umwelt kennen. Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder und hat einen positiven Einfluss auf das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Unser Kindergarten verfügt über einen Mehrzweckraum, mit vielfältigen psychomotorischen Turnmaterialien. Dieser steht unseren Kindern täglich zur Verfügung, um möglichst viele

Bewegungserfahrungen zu sammeln. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sein individuelles Bewegungsbedürfnis zu befriedigen.

Dieses Ziel erreichen wir, indem wir den Kindern in unserem Haus

- vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglichen
- verschiedenste Materialien zur Bewegungsförderung zur Verfügung stellen
- zur Bewegung ermutigen
- ängstlichere Kinder unterstützen und liebevoll begleiten
- Bewegungsfreude nicht unterdrücken
- Bewegung anbieten, sowohl drinnen als auch draußen
- unseren Flur zur Rennstrecke machen.

Kinder nehmen sich und ihre Umwelt mit den Grundwahrnehmungssinnen wahr. Dazu zählen das taktile System mit Schmecken und Riechen, der Gleichgewichtssinn und die Tiefensensorik. Die Fernsinne wie das Sehen und Hören unterstützen die Basissinne und versorgen sie zusätzlich mit entfernten Reizen und Informationen.

Das Kind kommt auf die Welt und muss sich diese zu seiner Umwelt machen. Dies geschieht, in dem es berührt, spürt, umfasst und nimmt. Es lernt die Welt wahrzunehmen und durch sein Handeln zu wirken. Im Wirken erlebt es, was es bewirken kann.

Ein gut ausgebildetes Grundwahrnehmungsempfinden stärkt die kindliche Eigenwahrnehmung, das Selbstbild, seine Handlungskompetenz, die Körperwahrnehmung, das Selbstbewusstsein, seine Frustrationstoleranz und die Körperkoordination. Aus diesen Gründen sollen die Kinder bei uns viele Wahrnehmungsreize erfahren.

Wir bieten gezielte Wahrnehmungsangebote an:

- Cremespiele mit Körperlotion
- als Highlight ein Cremebad im Mehrzweckraum
- Schmierenspiele mit Rasierschaum
- Wasserspiele – Waschraumparty
- Knete selbst fertigen
- Kimspiele im Kreis
- Massage (Rücken, Füße, Hände)
- Snoezelen
- Barfußpfad
- Malen mit Fingerfarben
- Schminken, Tattoos
- Verkleiden
- Verbinden
- Korkenbecken, Bohnenbecken, Kastanienbecken
- Bohnen und Erbsensäckchen in unterschiedlichen Größen und Gewichten

2.2.4 Sprache und Sprechen

Als pädagogische Fachkräfte schaffen wir jeden Tag eine Vielzahl an Sprachanlässen in allen Bereichen. Die Voraussetzung für eine gelungene Sprachbildung und -förderung ist die Beziehung zwischen den Kindern und den Fachkräften. Der Alltag bringt unterschiedliche Situationen mit sich, in denen wir die Kinder mit ihren Anliegen, Bedürfnissen und Wünschen wahrnehmen. Durch die Wahrnehmung erfahren die Kinder Empathie, Wertschätzung und Akzeptanz, was zu einer positiven Bindung führt. Wir begleiten die Kinder bei ihren Handlungen sprachlich und gehen gezielt auf die individuellen Entwicklungsstände der Kinder ein.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem Konzept der „Sternstunden durch den Tag“. Wir nutzen die Alltagssituationen um sie für die Kinder als besondere Momente zu gestalten. Sie erleben Sprache als etwas Positives und bekommen die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen angstfrei zu erproben.

2.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

Alle Kinder haben ein großes Bedürfnis, praktische Tätigkeiten, die sie bei Erwachsenen beobachten nachzuahmen. Besonders bei kleinen Kindern besteht der Wunsch Dinge selbst zu tun. Kleinere Kinder orientieren sich an älteren Kindern und ahmen diese nach, dabei bietet sich ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten. Das Besondere an diesen lebenspraktischen Kompetenzen ist, dass der Sinn dieser Tätigkeiten nicht erklärt werden muss.

Unser Ziel ist es, die ganz kleinen und die großen Kinder in dieser Kompetenzerfahrung zu unterstützen, nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

Das bedeutet in unserer praktischen Arbeit, den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeit zu geben, sich auszuprobieren. Dabei nimmt die pädagogische Fachkraft erst einmal die Rolle des*der Beobachter*in ein, ohne gleich zur Hilfe zu eilen. Erst wenn das Kind Unterstützung fordert, wird es diese natürlich auch bekommen.

Lebenspraktische Kompetenzen erlernen und ausprobieren, um Sicherheit zu erlangen, können die Kinder bei uns zu vielen Gelegenheiten:

- Frühstückstisch decken
- selbständig frühstücken und Mittagessen
- Mittagstisch decken
- sich an- und ausziehen
- gemeinsames Frühstück zubereiten, schneiden, schälen, usw.
- zur Weihnachtszeit Kekse backen
- gemeinsam Kochen
- Hände waschen
- Tasche packen
- Erlernen des Umgangs mit verschiedenem Werkzeug
- Toilettengang

2.2.6 Mathematisches Grundverständnis

Kinder begegnen täglich mathematischen Inhalten wie z.B. Zahlen, Gewichten und Größen. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern die mathematischen Inhalte zu vermitteln, ihnen Zeit und Raum zu geben, um diese nach ihrem eigenen Tempo kennenzulernen und aufzugreifen. Durch das Bereitstellen von vielfältigen Angeboten und Materialien zum Ordnen, Sortieren und Zählen fördern wir das mathematische Grundverständnis der Kinder. Die eigene Hausnummer, der Name, das Alter, Gewicht und Größe bieten den Kindern eine Verbindung zwischen dem mathematischen Grundverständnis und ihrer eigenen Lebenswelt. Begriffe der Zahlenwelt, wie z.B. groß, klein, schwer und leicht bauen eine Brücke zur sprachlichen Bildung.

2.2.7 Ästhetische Bildung

Bei der Förderung der ästhetischen Bildung stehen die Fantasie und Kreativität der Kinder im Mittelpunkt. Sie beinhaltet verschiedene Ausdrucksformen wie Kreativität, Kommunikation, Musizieren und Tanz. Unser Tagesablauf enthält viele Möglichkeiten, den Kindern Zeit und Raum zu geben, sich in Erlebnisse und Momente zu vertiefen und sie nach ihren eigenen Fantasien umzugestalten. Unser offenes Haus bietet den Kindern verschiedene Bereiche und Materialien, die die Anregung und Umsetzung der Kreativität fördern. Gemeinsames Singen sowie der Umgang mit Instrumenten machen den Kindern große Freude. Die Musikalität der Kinder, sowie ihre sprachlichen, kognitiven und kreativen Fähigkeiten werden durch das tägliche Singen und Kreisspiele in unseren Gemeinschaftskreisen angeregt und gefördert.

2.2.8 Natur und Lebensumwelt

Durch unsere unmittelbare Nähe zum Feld und zum Wald, nutzen wir den Wald häufig für Spaziergänge und angekündigte Waldtage.

Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht so viele Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt in kaum einem anderen Umfeld gemacht werden können. Durch die ungewohnten Gegebenheiten können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten schulen, ohne speziell dafür konstruierte Bewegungsräume und Materialien. Gleichzeitig hat das Kind die Möglichkeit, Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Kinder erschließen sich ihre Umwelt, indem sie im wörtlichen Sinne, die Dinge begreifen. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen sind Sinne angesprochen, die im Lebensalltag nur wenig genutzt werden.

Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, werden die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt.

Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der Gruppe werden durch den Aufenthalt im Wald und auf dem Weg dorthin, positiv beeinflusst. Die Kindergartenkinder helfen den Krippenkindern, wir warten aufeinander und stimmen uns ab. Im Wald teilen die Kinder ihre Erlebnisse, zeigen sich kleine Tiere, machen sich auf unbekannte Geräusche aufmerksam und erklimmen gemeinsam Hügel. Sie bauen sich Unterstände und Höhlen, in denen wir Pause machen und viel Spaß miteinander haben.

Für die Kleinsten wird oftmals der Weg zum Ziel, und für die Großen ist der Aufenthalt an einer Lichtung doppelt spannend.

Alle Kinder erleben sich unmittelbar als einen Teil der Natur.

2.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In unserer Einrichtung ermöglichen wir allen Kindern gleichermaßen eine positive Grundhaltung, indem wir ein von Geborgenheit, Wertschätzung und Vertrauen geprägtes Miteinander schaffen. Die Kinder bekommen ein Gefühl davon, angekommen zu sein und so angenommen zu werden, wie sie sind. Durch die positive Grundhaltung erfahren die Kinder Zeit und Raum, um sich angstfrei mit existenziellen Fragen, dem Sinn des Lebens und besonderen Ereignissen und Schicksalen auseinanderzusetzen. Wir als pädagogische Fachkräfte stehen den Kindern als Gesprächspartner*in zur Verfügung, greifen ihre Bedürfnisse, Fragen und Wünsche auf und unterstützen sie bei der Orientierungsfindung. Die Kinder erfahren Unterschiede und Gemeinsamkeiten zum Thema Herkunft, Religion,

Rituale und Traditionen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft ist die Vermittlung von Offenheit und einem respektvollen Umgang gegenüber anderen Herkünften, Religionen, Rituale und Traditionen, sowie die Vermittlung des christlichen Menschenbildes mit seinen Werten und Normen (s. 2.3.3).

2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

2.3.1 Schutzkonzept

2.3.1.1 Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung bedeutet Partizipation, im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Unser Ziel ist es, die Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen, zu beteiligen. Sie sollen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen, Konsequenzen ihrer Entscheidungen zu tragen, demokratische Grundstrukturen zu erfassen und soziale Kompetenzen zu erwerben. Auch Krippenkinder können schon Entscheidungen treffen, die ihr persönliches Wohl betreffen.

Um diese Ziele zu erreichen, sind die Kinder an folgenden Entscheidungen beteiligt, z.B.

- Wo möchten sie spielen (drinnen, draußen, in der Halle)
- An welchen Angeboten möchten sie teilnehmen
- Mit welchen Spielmaterialien soll der Gruppenraum ausgestattet werden
- Welche Bastelangebote finden sie attraktiv
- Was wird von Spenden angeschafft
- Was möchten sie am gemeinsamen Frühstückstag essen
- Welches Menü wählen sie für unser gemeinsames Mittagessen
- Wann sie Ruhezeiten benötigen
- Welche Regeln, für bestimmte Spielbereiche sind wichtig
- Ob und wann es einen Spielzeugtag gibt
- Tageskinder dürfen den Ablauf des Kreises bestimmen
- Wickelkinder dürfen entscheiden, wer sie wo wickelt
- Und noch vieles mehr

2.3.1.2 Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten

Kinder haben ein Recht darauf, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren und alles hervorzubringen, was sie stört. Dieses Recht ist unabhängig von Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes. Die Äußerung der Beschwerde kann auf unterschiedliche Weise ausgedrückt werden. Sie kann über verbale und non-verbale Äußerungen, wie Gestik und Mimik, sowie über emotionale Ausbrüche in Form von Wut, Trauer oder Aggressivität ausgedrückt werden. Um dem Recht der Kinder nachzukommen ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten ein bedeutsamer Beitrag zum Schutz der Kinder. Durch das Gefühl von Selbstwirksamkeit und Wertschätzung können die Kinder sich selbstbewusst für ihre Rechte einsetzen und sind somit besser vor Gefahren geschützt. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen regen die Kinder dazu an, sich zu beschweren und unterstützen den Prozess, indem sie den Kindern Hilfestellung geben, wenn diese benötigt

wird. Die Kinder können sich zu jeder Zeit bei allen pädagogischen Fachkräften beschweren. Die Beschwerden werden z.B. im Gruppenalltag, in Konfliktsituationen oder im Gemeinschaftskreisen geäußert.

2.3.1.3 Sexualpädagogisches Konzept

Ein bedeutsamer Teil der Persönlichkeitsentwicklung ist die kindliche Sexualentwicklung, die bereits mit der Geburt beginnt und sich in den verschiedenen Alters- und Entwicklungsphasen unterschiedlich äußert. In unserem Alltag erleben wir vielfältige Momente, in denen die Kinder Fragen zu der körperlichen Entwicklung stellen, sprachliche Begrifflichkeiten für Körperteile und Funktionen finden oder ihren eigenen Körper erkunden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Kinder, wie in allen Entwicklungsbereichen, durch die Mitarbeiter*innen altersentsprechend begleitet werden. Der Umgang mit der kindlichen Sexualität ist von Offenheit und Toleranz geprägt und wird nicht tabuisiert. Die Kinder lernen ihren eigenen Körper, sowie einen verantwortungsbewussten Umgang mit diesem kennen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, Grenzen zu setzen, aber diese auch durch andere Kinder zu erkennen und erfahren. Sie lernen es, Grenzen zu benennen, diese zu akzeptieren und Grenzüberschreitungen zu äußern. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, das alltägliche Miteinander mit den dazugehörigen Abläufen und Ritualen in unserer Kindertagesstätte mitzubestimmen. Wichtig ist hierbei jedoch die Einhaltung festgelegter Regeln und die Schaffung von Transparenz. Die Einhaltung der Regeln und Grenzen ermöglicht den Kindern einen Umgang, der auch Raum für Spielmöglichkeiten zur Körperwahrnehmung und für sogenannte Doktorspiele lässt. Es wird darauf geachtet, dass kein Macht- oder Dominanzverhalten entsteht. Die Kinder erfahren einen respektvollen Umgang miteinander, indem die Freiwilligkeit aller Kinder die oberste Priorität hat. Äußert ein Kind verbal oder non-verbal, dass es das Spiel beenden möchte, wird dieses beendet. Durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen werden die Kinder dahingehend gestärkt, dass ihr eigener Körper nur ihnen gehört und dass sie jederzeit das Recht haben, etwas deutlich abzulehnen. Die Vermittlung der Gleichwertigkeit von Mädchen und Jungen, sowie das behutsame Eingehen auf Fragen und Anliegen zur sexuellen Entwicklung sind Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder erfahren, dass sie sich in verschiedenen Rollen ausprobieren dürfen und dabei keinen festgelegten Werte- und Normenprofilen entsprechen müssen.

2.3.2 Stellenwert des Spiels

Das Spiel des Kindes ist seine wichtigste Lernweise. Kinder leben in einer Welt des Spiels. Im spielerisch-aktiven Handeln und Erleben erfährt es seine soziale und materielle Umwelt und sich selbst. Spielen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung. Bei uns bekommen die Kinder genügend Spielraum, damit sich ihre Fantasien entfalten und ihre Kreativität entwickeln kann. Dazu bieten wir eine Atmosphäre von Sicherheit, Vertrauen und Akzeptanz, einen vom Kind positiv erlebten Start in den Kindergarten, sowie eine sicher aufgebaute Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft. Er*sie ermutigt und unterstützt das Kind, Aktivitäten, Spiele und Spielpartner*innen zu finden. Er*sie gibt Impulse, bietet Hilfe an, wenn sie benötigt wird. Er*sie kann mitspielen und Spielsituationen so arrangieren, dass Kinder sie selbständig

bewältigen können. Er*sie bringt Ideen ein, welche die Kinder in ihrem Spielprozess unterstützen.

Wir achten besonders darauf, dass die Kinder während ihres intensiven Spielens möglichst nicht unterbrochen werden.

Aus psychologischer Sicht werden dem kindlichen Spiel folgende Bedeutung zugeschrieben:

- Das Spiel fängt überschüssige Energien auf und baut diese ab.
- Das Spiel hat eine Erholungsfunktion und das Kind kann dabei neue Kraft schöpfen.
- Im Spiel übt das Kind wichtige Lebensfunktionen ein („Als–Ob–Spiele“) und erweitert sie.
- Im Spiel erlebt das Kind existentielle Erregung, es wird sich seiner eigenen Existenz bewusst.
- Im Spiel hat das Kind die Möglichkeit sich vom tatsächlichen Leben abzukoppeln, zu isolieren und in eine andere Welt zu entweichen, z.B. in schöne Fantasiewelten.

In einer liebevollen und entspannten Atmosphäre können die Kinder ihr gemeinsames Spiel lustvoll erleben und ausleben. Der Spaß und die Freude miteinander und aneinander stehen bei jeder Pädagogik im Vordergrund.

Wir bieten vielfältige Möglichkeiten, in unterschiedlichen Räumen und Spielbereichen miteinander in Kontakt zu treten. Die Kinder üben beim Spielen Regeln auszuhandeln, von und miteinander zu lernen und Absprachen zu treffen. Sie haben täglich die Gelegenheit ihren Körper zu erfahren und zu erproben, im Spiel einzusetzen und damit ihre kognitiven und motorischen Fähigkeiten zu verbessern.

Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, sind in das Freispiel integriert oder stehen gruppenübergreifend allen interessierten Kindern offen.

Dabei stehen im Vordergrund:

- Lernen beim Begreifen unterschiedlicher Materialien
- Spaß haben beim Experimentieren und dabei selbstgefühlte Erfahrungen machen, mit Wasser, Creme, Schaum oder Matsch
- Spielmaterialien mit unterschiedlichem Aufforderungscharakter
- Möglichkeiten zum Ausruhen
- Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe
- Rollenspiele, Raum und Zeit für selbstbestimmtes Spiel

2.3.3 Religionspädagogische Erziehung

Die religionspädagogische Arbeit in unserem Kindergarten ist kein gesonderter Teil, sondern das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Die christliche Botschaft beginnt dort, wo Kinder sich geborgen und angenommen fühlen. Wir sehen das Kind als einmaliges, unverwechselbares Geschöpf. Einen kleinen Menschen, mit vielen Kompetenzen, deren Fragen und Gefühle wir ernst nehmen und schätzen. Bei uns erleben die Kinder im täglichen Miteinander Nächstenliebe, Wertschätzung, Rücksichtnahme, Toleranz, Ermutigung und Vertrauen, sowohl im Kontakt mit den Kindern, den Mitarbeiter*innen und den Eltern.

Die religiösen Inhalte werden mit den Kindern erarbeitet, durch Rollenspiele vertieft und mit verschiedensten Medien wie Dias, Büchern, Puppen, usw. nähergebracht. Christliche Feste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten usw. werden gemeinsam vorbereitet und gefeiert. Zum täglichen Ablauf gehören christliche Morgenlieder, Gebete und ähnliche Rituale. Zum

Geburtstag wird für jedes Kind ein Lebenslicht – eine Altarkerze- angezündet. Dadurch soll das Kind spüren, dass es wichtig und einzigartig ist.

Bei all dem orientieren wir uns am Entwicklungsstand des Kindes und an seiner aktuellen Lebenssituation.

Auch unsere Krippenkinder werden mit Gott groß und lernen eine Gemeinschaft zu entwickeln und die Wichtigkeit des Miteinanders und die Rücksichtnahme zu erleben.

2.3.4 Lernwerkstatt

Im Gruppenraum der Integrationsgruppe ist ein Teil der oberen Spielebene als Lernwerkstatt eingerichtet. Dabei können die Kinder sich selbstbestimmt, in ihrem eigenen Tempo und nach individuellen Bedürfnissen, die dort zur Verfügung gestellten Materialien erschließen. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder dabei, nimmt aber nur eine beobachtende Position ein und hilft nur nach Aufforderung. Auch die Krippenkinder dürfen die Materialien in der Lernwerkstatt erkunden, allerdings nur in Begleitung.

Da der zur Verfügung stehende Raum für die Lernwerkstatt sehr klein ist, wird das Material im vier Wochen Rhythmus, oder nach Wunsch der Kinder, ausgetauscht. Dazu gehören:

- Schnüre, Seile Ketten
- verschiedene Möglichkeiten zum Sortieren
- Kugeln, Murmeln, Bälle, usw.
- Schreib- und Malpapiere, Stifte, Schreibmaschine
- Locher, Stanzer, Motivlocher, usw.
- Stempelkissen und verschiedene Stempel
- Zahlen, Würfel, Zahlenspiele
- Sandkisten, Bohnenkisten, Korkekisten, usw.
- Elektrobaukästen
- Magnete in verschiedenen Formen
- Waagen, Messzylinder
- Und noch vieles mehr...

2.3.5 Sprachentwicklung/Sprachbildung

2.3.5.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte

Wir verfolgen das Konzept einer alltagsintegrierten Sprachförderung. Das bedeutet konkret, dass gerade bei jungen Kindern, die pädagogische Fachkraft sein* ihr Handeln sprachlich begleitet und so den Kindern einen reichen Wortschatz anbietet. Auch die Gefühle der Kinder werden mit Worten benannt. Zusätzlich dazu werden selbstverständlich viele Sprachanreize geschaffen, wie z.B.:

- Vorlesen und Geschichten erzählen
- Gespräche im Morgenkreis
- Singspiele im Morgenkreis
- Gedichte lernen zur Weihnachtszeit
- Reim- und Rätselspiele
- Rhythmikspiele im Kreis (Namenklatschen usw.)
- Logopädie im Haus

- Sprachspiele
- Besuch der Bücherei, Buchausleihe im Kindergarten
- Zusammenarbeit mit Sprachförderkräften vom Landkreis
- Ein täglicher Begleiter sind uns dabei die „Sternstunden der Sprache“

Zur Sprachförderung gehören für uns auch Mundmotorische Angebote. Eine gut geschulte und flexible Mundmotorik ist die Grundlage, das Werkzeug, für das Sprechen und das gesamte Sprachbild. Wir fördern die Mundmotorik, sowohl bei den Krippenkindern als auch bei den Kindergartenkindern mit einer Vielzahl von Spielen:

- Pustespiele (z.B. kleine Autos oder Schiffe pusten, Seifenblasen, Schaum- oder Watte pusten, Luftballons, Luftballonautos, Blasrohre, Windmühle blasen, Pfeifen, Mundharmonika)
- Saugspiele (z.B. Strohalm trinken, Materialien durch Ansaugen transportieren, Wassertransport, Puste und Saugbecher)
- Mundmotorische Geschichten (z.B. Frau Zunge)
- Allgemeine mundmotorische Förderung im Alltag (z.B. Kerzen auspusten, Eis lecken, Teller ablecken, heißes Essen pusten, Pudding mit dem Strohalm trinken, Grimassen vor dem Spiegel machen, mit Esspapier, Salzstangen, Cornflakes, Lakritzschnecken, Gummibärchen üben)

Der Sprachstand der schulpflichtigen Kinder wird von den pädagogischen Fachkräften spätestens mit Beginn des Kindergartenjahres, das der Schulpflicht unmittelbar vorausgeht, anhand einer Entwicklungsdokumentation festgestellt. Die Feststellung des Sprachstandes der Kinder, deren Schulbesuch hinausgeschoben wurde oder die vom Schulbesuch zurückgestellt wurden, wird mit Beginn des Kindergartenjahres, welches der Schulpflicht unmittelbar vorausgeht, wiederholt.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen führen mit den Erziehungsberechtigten ein Gespräch über die Entwicklung des Kindes. Dieses Gespräch findet spätestens mit Beginn des Kindergartenjahres, welches der Schulpflicht direkt vorausgeht, statt. Außerdem bietet dieses Gespräch den Rahmen zur Planung einer individuellen Sprachförderung für die Kinder, bei denen ein spezieller Sprachförderbedarf vorliegt.

2.3.6 Mahlzeiten

Wir legen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Das eigene Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Donnerstags findet 14-tägig ein gemeinsames Frühstück statt, welches durch die Wünsche der Kinder gestaltet wird. Ganztägig stehen den Kindern außerdem Getränke wie z.B. Wasser, Milch oder ungesüßter Tee zur Verfügung. Die Kinder entwickeln ein eigenes Empfinden für Hunger, Durst und Sättigung.

Die Auswahl des Mittagessens erfolgt, ebenso wie die des gemeinsamen Frühstücks partizipativ und demokratisch. Wir nennen den Kindern die Menüvorschläge des Lieferanten und lassen sie abstimmen. Die Teilnahme an der Abstimmung ist für die Kinder freiwillig. Durch den täglich neu gewählten Tischdienst und den Umgang mit Geschirr und Besteck werden die lebenspraktischen Kompetenzen, sowie die Selbstständigkeit der Kinder gefördert.

Darüber hinaus schaffen die gemeinsamen Mahlzeiten ein Gemeinschaftsgefühl, wodurch die sozialen Kompetenzen gestärkt und ein kommunikatives Erlebnis geschaffen wird. Die Kinder lernen voneinander und miteinander die Tischregeln kennen und diese umzusetzen.

Des Weiteren erleben die Kinder durch die festen Frühstücks- und Mittagessenszeiten Sicherheit und Beständigkeit in unserem Alltag.

2.3.7 Pflegen und Wickeln

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist das Pflegen und Wickeln der Kinder. Wir begegnen den Kindern gegenüber einfühlsam, geduldig und mit Respekt. Die verbalen und nonverbalen Signale der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und die Pflege- und Wickelsituation als Beziehungs- und Bildungsmoment wahrgenommen und genutzt. Der Wickel- und Pflegevorgang wird durch das Benennen der Handlungen und der Reaktionen des Kindes sprachlich begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ein natürliches Verhältnis zu ihrem Körper zu entwickeln, wobei der jeweilige Entwicklungsstand, das individuelle Tempo und die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt werden. Durch die eigenständige Erreichbarkeit des Wickelplatzes werden die Kinder in ihrer Eigenständigkeit gefördert. Jedes Kind, welches gewickelt wird, hat eine Wickelkiste. In dieser Wickelkiste befinden sich Windeln, Feuchttücher und Wechselsachen. Die Sauberkeitserziehung erfolgt immer in Absprache mit den Erziehungsberechtigten.

2.3.8 Ruhen und Schlafen

Die Schlaf- und Ruhezeiten sind ein fester Bestandteil des Tagesablaufs in unserem Kindergarten. Um die vielfältigen Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verknüpfen und neue Energie zu schöpfen benötigen Kinder Ruhe- und Schlafzeiten. Nach dem Mittagessen haben die Kinder der Krippengruppe die Möglichkeit, ihrem Bedürfnis nach Schlaf und Ruhe in unserem Schlafräum nachzukommen. Der Schlafräum der Krippengruppe beinhaltet einen für jedes Kind individuellen Schlafplatz, an dem die Kinder vertraute Gegenstände wie ihre eigene Decke, ihr Kissen oder ein Kuscheltier vorfinden. Die gesamte Schlaf- und Ruhezeit wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Durch die Begleitung können die Kinder beruhigt in den Schlaf finden und sich beim Aufwachen orientieren. Die in allen Gruppenräumen vorhandenen Ruhe- und Lesecken bieten den Kindern auch im Tagesablauf die Möglichkeit, sich nach ihren Bedürfnissen zurückzuziehen.

2.3.9 Sozial-emotionales Lernen

Im Kindergartenalltag treten die Kinder regelmäßig und über einen längeren Zeitraum in Interaktion miteinander. Für die Entwicklung sozialer und emotionaler Fähigkeiten ist es notwendig, dass die Kinder sichere Beziehungen zueinander und zu den pädagogischen Fachkräften haben. Besonders die frühkindliche Bildung beruht auf Beziehungen. Die pädagogischen Fachkräfte reagieren auf die Handlungen und Signale der Kinder, nehmen sie wahr und benennen und begleiten sie sprachlich. Sie agieren mit einer wertschätzenden Haltung als Vorbilder und Ansprechpartner*innen für die Kinder. Das gemeinsame Spiel beinhaltet immer die eigenen, sowie die Bedürfnisse und Wünsche der anderen Kindern. Durch das Aufeinandertreffen dieser Bedürfnisse und Wünsche kommt es auch zu emotionalen Ausbrüchen und Konflikten. Diese werden ebenfalls von den pädagogischen Mitarbeiter*innen begleitet. Die Kinder entwickeln und erproben Konfliktlösungsstrategien, wobei sie die Sichtweisen der anderen Kinder kennenlernen und ihre Kompetenzen in verschiedenen Bereichen stärken.

2.3.10 Inklusion

In unserem Kindergarten sind alle Kinder mit ihren Familien, unabhängig von Alter, Entwicklungsstand, Religion, Herkunft oder Familienkonstellation, herzlich willkommen. Unser Alltag ist so gestaltet, dass wir alle Kinder einbeziehen und ihnen die Möglichkeit zur Teilhabe bieten. Unsere Angebote und Projekte greifen die Vielfältigkeit der kindlichen Bedürfnisse und Wünsche auf. Die Kinder mit speziellem Förderbedarf bekommen durch die heilpädagogische Fachkraft und die Zusammenarbeit mit den externen Therapeuten und Therapeutinnen eine besondere Förderung. Alle Kinder haben das Recht auf Inklusion und dürfen sich mit ihren Familien als gleichwertiger Teil unserer Einrichtung sehen. Im Rahmen der inklusiven Erziehung vermitteln die Fachkräfte den Kindern, sich gegenseitig zu akzeptieren. Sie erlernen einen respektvollen Umgang miteinander, der einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen entgegenwirken soll. Unsere Einrichtung ist ein barrierefreies Gebäude.

2.4 Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden

Grundvoraussetzung des Lernens ist die Entwicklung von sicheren Beziehungen der Kinder untereinander und zu den pädagogischen Fachkräften. Besonders bei Krippenkindern ist es unabdingbare Voraussetzung für ihr Bildungsbestreben, wenn sowohl die körperlichen Grundbedürfnisse als auch das Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit und Geborgenheit erfüllt sind.

Es ist unsere Aufgabe als pädagogische Fachkraft, eine sichere und verlässliche Bindung zu den Kindern in unserer Einrichtung aufzubauen. Nur Kinder, die sich sicher und geborgen fühlen können sich angstfrei auf den Weg machen, ihre Umgebung zu erkunden, alles auszuprobieren, zu erforschen und zu erlernen.

Bildung, besonders die frühkindliche, beruht auf Beziehung: zu Gedanken, zu Dingen und besonders zu Personen. Indem sich das Kind mit diesen Elementen auseinandersetzt, setzt es sich zu ihnen in Beziehung. Dabei spielen Emotionen eine entscheidende Rolle. Diese geben allen Handlungen eine Bedeutung. Das Kind braucht Vorbilder und Ansprechpartner*innen, die auf seine Handlungen reagieren und es in seinem Tun wahrnehmen. Dadurch kann es Selbstbestätigung, Sicherheit und Zutrauen erleben. Dabei ist ein entspanntes Miteinander innerhalb der Kindergartengruppen wichtig, um sich etwas zuzutrauen. In einem von Kohärenzgefühl geprägten Gruppengefüge, muss sich kein Kind schämen oder braucht Angst vor Misserfolg haben. Kinder brauchen liebenswerte Mitforscher*innen, geduldige und staunende Mitspieler*innen und mitlernende, zugewandte Erwachsene. Eine angstfreie, von Offenheit geprägte Umgebung, Möglichkeit zur Neugierde und Entspannung bilden die Ausgangsbedingungen für ruhiges, konzentriertes Lernen, und das in jedem Lebensalter.

Wir tragen dafür, nach unseren Möglichkeiten, Sorge, dass die Kinder ein solches Umfeld vorfinden und in dem wir stets ein Augenmerk auf die psychische Verfassung des Kindes richten, dass sie die notwendige emotionale Balance und Sicherheit haben.

Wir erreichen dieses respektvolle und wertschätzende Miteinander durch

- einen liebevollen, wertschätzenden Umgang miteinander, in Worten und Gesten
- eine intensive Eingewöhnungszeit, nach individuellen Bedürfnissen
- Gemeinschaftsarbeiten
- Wahrnehmung der individuellen Bedürfnisse aller Kinder

- vielseitige Gespräche, in alle Richtungen
- einen sensiblen Umgang mit persönlichen Befindlichkeiten
- entwicklungsunterstützende Begleitung
- viele verschiedene Lernanregungen in wertschätzender Atmosphäre
- positive Bestätigung
- Vertrauen in die Persönlichkeit und Entwicklungsfähigkeit des einzelnen Kindes
- eine positive Grundhaltung gegenüber allen Kindern
- Unterstützung zur Selbstbildung und Selbstwirksamkeit
- „Marte Meo Methode“ (aus eigener Kraft).

3. Pädagogische Arbeit unserer Kindertagestätte

3.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Krippe stellt hohe Anforderungen an Kinder und auch an Eltern. Für viele Kinder ist es die erste längere Trennung von seinen Eltern. Dabei muss sich das Kind an eine neue Bezugsperson gewöhnen, neue Räume kennenlernen, sich mit anderen Kindern arrangieren und einen neuen Tagesablauf kennen lernen. Für uns ist eine verständnisvolle, individuelle und angstfreie Eingewöhnung Voraussetzung, damit sich das Kind bei uns wohl fühlt und seine positive Entwicklung nicht beeinträchtigt wird.

Wichtig für die Eltern ist dabei:

- Sie sollten sich ca. 4 Wochen Zeit nehmen für die Begleitung ihres Kindes, auch eine andere vertraute Bezugsperson außer Mutter oder Vater kann das Kind begleiten.
- Je jünger ein Kind ist, desto länger kann sich der Eingewöhnungsprozess gestalten.
- Ruhiges Abwarten (Entspannung) bringt schneller Erfolg als permanentes Drängen.
- Fühlen sie sich bei uns wohl, angenommen, entspannt, umso eher wird sich auch ihr Kind bei uns wohl fühlen.
- In der Regel wählen wir vorher eine pädagogische Fachkraft aus, der*die für ein Kind zuständig ist und die Bezugsperson wird. Manchmal entscheiden sich die Kinder aber für eine andere Person. Dann reagieren wir nach Möglichkeit auf den Wunsch des Kindes.

Die Eingewöhnung in der Praxis:

Kurz bevor die Kinder die Einrichtung besuchen, laden wir die Eltern zu einem Aufnahmegespräch ein. Bei diesem Gespräch geht es hauptsächlich darum, das Kind besser kennen zu lernen; seine Eigenschaften, Verhaltensweisen, Vorlieben, Rituale usw. All die Dinge, die für uns wichtig sind, damit das Kind sich bei uns wohl fühlen kann.

In den ersten drei bis fünf Tagen begleiten die Eltern (Bezugspersonen) das Kind in die Einrichtung. Der gemeinsame Besuch der Einrichtung ist zeitlich begrenzt. Dabei lernen beide die verschiedenen *Räumlichkeiten kennen, die pädagogischen Fachkräfte, die anderen Kinder und den Tagesablauf. In dieser Phase ist es entscheidend, dass das Kind das Tempo bestimmt und nicht gedrängt wird. Es darf die Gruppe und das Geschehen beobachten und selbst entscheiden, wann es Kontakt zu den anderen Kindern aufnimmt. Die pädagogische Fachkraft wird sich in dieser Zeit bewusst zurückhalten und von sich noch keinen direkten Kontakt zum Kind aufnehmen. In dieser Zeit sind die Eltern Ansprechpartner*innen für ihr Kind und wickeln und füttern es und begleiten es.

Ab ca. dem fünften Tag geht es darum, dass Eltern und Kind Sicherheit gewinnen, um sich voneinander zu trennen. Ein Zeichen von Sicherheit ist es, wenn das Kind von sich aus Kontakt zu anderen Kindern und der pädagogischen Fachkraft aufnimmt, sich von dem*der pädagogischen Bezugsperson füttern und windeln lässt und Sicherheit im Tagesablauf gewinnt. Auch die Eltern brauchen Sicherheit und Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften, wenn sie sich von ihrem Kind trennen sollen.

Außerdem ist die pädagogische Fachkraft auf die Unterstützung der Eltern angewiesen, um einen Kontakt zum Kind herzustellen. Dabei ist es hilfreich, wenn sich die Eltern immer mehr zurücknehmen und die Aktivitäten zunehmend der pädagogischen Bezugsperson überlassen. Nach etwa einer Woche ist, mit Absprache der Eltern, der Zeitpunkt für einen ersten Trennungsversuch gekommen. Dabei ist es wichtig, dass sich die Eltern vom Kind verabschieden. Die erste Trennung sollte nicht länger als 20 Minuten dauern, dabei verlassen die Eltern nicht den Kindergarten, sondern halten sich im Besprechungsraum auf. Danach verlassen Eltern und Kind den Kindergarten gemeinsam. Die Dauer der Trennung wird nach und nach verlängert. Anfangs bleiben die Eltern in der Einrichtung, dann reicht es, wenn sie telefonisch erreichbar sind. Während der Zeit der Eingewöhnung wird die pädagogische Fachkraft das Kind genau beobachten, um zu wissen, ob und wann das Kind bereit ist für die einzelnen Phasen der Trennung. Dabei wird immer wieder Rücksprache mit den Eltern gehalten, damit sowohl sie wie auch das Kind das notwendige Vertrauen und die Sicherheit gewinnen, diese Trennung gut zu meistern.

Um allen Kindern die gleiche Chance zu geben, behutsam in ihrer neuen Umgebung eingewöhnt zu werden, erfolgen die Neuaufnahmen gestaffelt.

Auch die Eingewöhnung der Kindergartenkinder wird ebenso sanft gestaltet. Meist ist die Dauer der Eingewöhnung aufgrund der Entwicklung der Kinder wesentlich kürzer. Doch auch hier ist uns ein behutsamer, stressfreier Start in den Kindergartenalltag sehr wichtig.

3.2 Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung

Tagesablauf für die Krippengruppe

7.00 - 7.30 Uhr

Randzeit, gemeinsame Betreuung der Randzeit-Kinder

7.30 – 9.00 Uhr

Ankunftszeit, die Kinder werden persönlich begrüßt und können dann wählen, wo sie sich aufhalten möchten

- zum Freispiel in der Krippengruppe
- zum Freispiel in der Integrationsgruppe
- zum Freispiel in der Regelgruppe
- beim Bewegungsangebot in der Halle
- zum Frühstück am Frühstückstisch

9.00 – ca.9.30 Uhr

Morgenkreis in der Stammgruppe oder gemeinsamer Morgenkreis in der Halle

ab 9.30 Uhr

- Freispiel
- Angeleitetes Spiel
- Bewegungsangebot in der Halle
- Angebote in den Gruppen, Besprechungsraum
- Frühstück
- Wickeln, je nach Bedarf

- Ausruhen, Vorlesen
- Freispiel auf dem Außengelände, Spaziergänge
- Körperpflege, Waschraumpartys

11.30 Uhr

Gemeinsames Händewaschen und anschließend Mittagessen

ab ca. 12.00 Uhr

Wickeln, Umziehen – ruhiges Spiel, anschließend Mittagsschlaf begleitet durch eine pädagogische Fachkraft.

Die Kinder, welche keinen Mittagsschlaf mehr machen wechseln in die Hummelgruppe.

ab 14.30 Uhr

langsames Wecken und Anziehen

15.00 Uhr: Abholen

Tagesablauf für die Integrationsgruppe

7.00 – 7.30 Uhr

Randzeit, gemeinsame Betreuung der Randzeit-Kinder

7.30 – 9.00 Uhr

Ankunftszeit, die Kinder werden persönlich begrüßt und können dann wählen, wo sie sich aufhalten möchten

- zum Freispiel in der Krippengruppe
- zum Freispiel in der Integrationsgruppe
- zum Freispiel in der Regelgruppe
- beim Bewegungsangebot in der Halle
- zum Frühstück am Frühstückstisch

9.00 – ca. 9.30 Uhr

Morgenkreis in der Stammgruppe oder gemeinsamer Morgenkreis in der Halle

ab 9.30 Uhr

- Freispiel
- Angeleitetes Spiel
- Bewegungsangebot in der Halle
- Angebote in den Gruppen, Besprechungsraum
- Frühstück
- Freispiel auf dem Außengelände
- Spaziergänge
- Therapien

12.30 Uhr

Gemeinsames Händewaschen und anschließend Mittagessen

ab 13.00 Uhr Randzeit

Beginn der zweiten Spielphase

Um 15.00 Uhr: Abholen

Tagesablauf der Regelgruppe

7.00 – 7.30 Uhr

Randzeit, gemeinsame Betreuung der Randzeit-Kinder

7.30 – 9.00 Uhr

Ankunftszeit, die Kinder werden persönlich begrüßt und können dann wählen, wo sie sich aufhalten möchten

- Zum Freispiel in der Krippengruppe
- Zum Freispiel in der Integrationsgruppe
- Zum Freispiel in der Regelgruppe
- Beim Bewegungsangebot in der Halle
- Zum Frühstück am Frühstückstisch

9.00 – ca.9.30 Uhr

Morgenkreis in der Stammgruppe oder gemeinsamer Morgenkreis in der Halle

ab 9.30 Uhr

- Freispiel
- Angeleitetes Spiel
- Bewegungsangebot in der Halle
- Angebote in den Gruppen, Besprechungsraum
- Frühstück
- Freispiel auf dem Außengelände
- Spaziergänge
- Therapien

12.30 Uhr

Gemeinsames Händewaschen und anschließend Mittagessen

ab 13.00 Uhr Randzeit

Beginn der zweiten Spielphase

Um 15.00 Uhr: Abholen

Wochenablauf

Der Wochenablauf ist für alle Kinder gleich. Die Teilnahme an bestimmten Angeboten richtet sich nach dem Alter (es gibt Angebote, die sind nur für unsere Vorschulkinder oder betreffen die Integrationskinder). Alle Angebote finden im wöchentlichen Rhythmus statt:

- Sprachtherapie, Ergotherapie, Psychomotorik
- Experimente
- Bücherei
- Hallentag für die Bienchen
- Portfolio Hummeln / Bienchen/ Raupen
- Wackelzähne
- Musikschule
- Gem. Frühstück (14-tägig)
- Spielzeugtag (14-tägig)
- Lernwerkstatt

3.3 Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material)

In unserer Einrichtung haben alle Kinder, je nach ihren Bedürfnissen und Interessen die Möglichkeit, im ganzen Haus zu spielen und sich frei zu bewegen. Die Kinder haben durch offene Türen und die Arbeit als offenes Haus, Kontakt zu allen Mitarbeitenden und allen Kindern. Wir arbeiten gruppenübergreifend, mit einer alters- und entwicklungsentsprechenden ganzheitlichen Förderung. Dabei stehen die Freude am Tun und das Miteinander im Vordergrund. Die Gestaltung der Räume erfolgt bedürfnisorientiert und partizipativ. Unsere Aufgabe ist es, die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder durch ihre Signale wahrzunehmen und in die Gestaltung der Räume und die Auswahl der Materialien

mit einzubeziehen. Wir gehen regelmäßig mit den Kindern in den Austausch, um zu erfahren, welche Materialien und Angebote sie benötigen. Die bedürfnisorientierte Arbeit und die Wahrnehmung der Gruppe, sowie der Kinder als Individuen, ermöglicht uns eine am Alter und der Entwicklung der Kinder angepasste Gestaltung der Räume. Die Materialien, die sich in den Funktionsecken der Gruppenräume befinden, sind für die Kinder frei zugänglich und für alle Kinder barrierefrei zu erreichen. Der Bewegungsraum wird regelmäßig von allen Gruppen genutzt. Ein angrenzender Raum verfügt über Materialien für die Neu- und Umgestaltung des Raumes, sowie für spontane Angebote. In dem großen Waschraum der Regelgruppe finden regelmäßig Wahrnehmungsangebote, wie z.B. Schaum- oder Cremepartys statt. Die Lernwerkstatt wird durch die pädagogischen Mitarbeiter*innen ebenfalls in regelmäßigen Abständen umgestaltet und orientiert sich an aktuellen Themen und Bedürfnissen der Kinder. Sie ist für die Kindergartenkinder frei zugänglich. Die Aktionstablets und Angebote können bei Bedarf flexibel an einem anderen Ort durchgeführt werden. In der Krippengruppe werden Bildungsmaterialien wie z.B. Puzzle altersgerecht als Angebot genutzt.

3.4 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio

Beobachtung und Dokumentation gehören als fester Bestandteil zu unserer Arbeit. Beobachtung ist die Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes eines Kindes. Jeder Versuch, ein Kind einzuschätzen, sein Verhalten zu beschreiben, auf Veränderung aufmerksam zu machen und auf Konflikte zu reagieren basiert auf Beobachtung. Dabei ist die Grundvoraussetzung eine positive, dem Kind zugewandte Grundstimmung.

Beobachtung und Dokumentation erfolgen durch:

- verschiedenen Beobachtungen (einzeln, in der Gruppensituation)
- individuelle Beobachtungs- / Entwicklungsbögen (EBD nach Petermann und Petermann)
- Fallbesprechungen
- Dokumentationen (Zeichnungen, usw.), Filme, Fotos
- Portfolios

3.5 Angebote und Projektarbeiten

In unserem Kindergarten arbeiten wir hauptsächlich nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Kinder in alltäglichen Situationen genauso gut oder sogar besser lernen als in denen, die künstlich von Erwachsenen herbeigeführt werden. Um nach diesem Ansatz zu arbeiten, ist es am wichtigsten, sich auf die Kinder und deren Vorlieben einzulassen. Dinge, die die Kinder aus eigenem Antrieb geschafft haben, bleiben ihnen in nachhaltiger Erinnerung.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Interessen, Wünschen und Problemen ernst genommen fühlen. Sie sollen erleben, dass ihre Meinung und ihre Entscheidung wichtig ist und gehört wird. Wir erreichen dieses Ziel unter anderem:

- in dem wir in Projekten, welche sich aus der Lebenswelt der Kinder ergeben, arbeiten.
- in dem wir Konflikte, die die Kindergruppe betreffen, aufarbeiten und mit den Kindern bearbeiten.
- in dem wir Wünsche über bestimmte Themen oder Materialien gemeinsam besprechen und nach Möglichkeit erfüllen.

3.6 Übergänge gestalten

Der Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten wird von uns ebenfalls begleitet. Bleiben die Krippenkinder in unserem Kindergarten, ist der Übergang völlig entspannt – da die Krippenkinder schon alle pädagogischen Fachkräfte aus dem Kindergarten kennen. Bei einem Übergang innerhalb des Hauses findet ein Übergangsgespräch mit den ehemaligen und den zukünftigen zuständigen pädagogischen Mitarbeiter*innen statt. Nach dem Gruppenwechsel dürfen die Kinder ihre ehemalige Gruppe weiterhin besuchen. Wechseln die Kleinen in einen anderen Kindergarten, werden sie an zwei Schnuppertagen ebenfalls von ihren pädagogischen Bezugspersonen in den neuen Kindergarten begleitet. Damit schaffen wir einen vertrauensvollen Übergang von einer Bezugsperson zur Anderen. Bevor das Kind in eine andere Einrichtung wechselt, findet ein abschließendes Elterngespräch statt.

Die Kinder feiern, sowohl bei einem Wechsel im Haus als auch bei einem Wechsel außer Haus, ihren Abschied in einem Gemeinschaftskreis.

Der Übergang von der Kita zur Grundschule wird von uns, in Zusammenarbeit mit den Grundschulen in Groß Berkel und Aerzen, ebenfalls eng begleitet (siehe „Wackelzähne“).

4. Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung

4.1 Zusammenarbeit mit Familien

Wir heißen die Eltern Willkommen und möchten ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie bei uns erwünscht sind und sich wohl fühlen können. Ihre Erfahrungen und ihr Wissen über ihr Kind sind überaus wertvoll für uns und unsere Arbeit. Wir freuen uns über ihr Interesse und ihre Mitarbeit, begrüßen ihre Fragen und Ideen. In uns finden sie verlässliche und kompetente Gesprächspartner*innen. Gern stellen wir unsere Arbeit vor, um sie transparent und nachvollziehbar zu machen. Es ist uns sehr wichtig, die Familien bei der Bewältigung ihrer Erziehungsaufgaben zu unterstützen und zu begleiten und sie in ihren Kompetenzen zu stärken.

4.2 Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Kindergarten und Familie füreinander öffnen und zum Wohl der Kinder miteinander kooperieren. Mit dem Eintritt in die Krippen- oder Kindergartengruppe beginnen die Kinder, zwei verschiedene Lebenswelten zu erleben: Unsere Einrichtung und ihre Familie. Um die Verantwortung für die Kinder gemeinsam tragen und Zielsetzungen erreichen zu können, ist eine Zusammenarbeit zwischen beiden Lebenswelten unabdingbar. In diesem Zusammenhang spricht man von einer kindzentrierten Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Familien und den pädagogischen Fachkräften. In unseren Augen sind die Familien die Experten ihrer Kinder. Wir begegnen ihnen partnerschaftlich auf Augenhöhe, mit Respekt und Akzeptanz. Eine funktionierende Erziehungspartnerschaft bedarf der Bereitschaft zum Austausch in einer adäquaten Gesprächskultur. Wir führen mit den Familien in regelmäßigen Abständen Gespräche, in denen wir über die individuelle Entwicklung ihres Kindes sprechen. In unserem pädagogischen Alltag finden außerdem täglich „Tür- und Angelgespräche“ statt, die einem

kurzen Informationsaustausch dienen. Bei Bedarf vereinbaren wir mit den Familien auch außerplanmäßige Termine, um ihre Anliegen zu besprechen.

4.3 Familienmitwirkung

Um das Ziel einer gelingenden Elternarbeit zu erreichen, stehen uns folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- aktiver Elternbeirat
- aktiver Förderkreis
- Transparenz unserer Arbeit
- Beteiligung der Eltern an Festen
- regelmäßige Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche
- Informationen, Beratungen
- Elternkaffee
- Elternabende
- Feste, Feiern
- Hospitationen
- Beschwerdemanagement

4.4 Information und Beratung

Durch Aushänge, Kita-App, Social-Media-Kanäle und Infoabende informieren wir die Familien regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit mit all ihren Bestandteilen. Des Weiteren haben die Familien die Möglichkeit in unserer Einrichtung zu hospitieren und einen Einblick in unseren Alltag zu bekommen. Bei Beratungsfragen stehen wir den Familien ebenfalls zur Seite und zeigen ihnen die verschiedenen Beratungsformen und die dazugehörigen Anlaufstellen im Landkreis Hameln-Pyrmont auf. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begegnen allen Familien offen und behandeln ihre Anliegen vertraut.

4.5 Beschwerdemanagement

Die Mitarbeiter*innen nehmen die Beschwerden der Eltern in Form von Anliegen, Fragen und Wünschen offen entgegen und reflektieren sie, um ihnen eine konstruktive, wertschätzende Rückmeldung zu geben. Der Austausch findet in einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre statt, sodass eine harmonische Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auch im Beschwerdemanagement aufrecht erhalten bleibt. In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen, auf Elternabenden, sowie durch die Elternvertreter*innen und den Träger haben sie die Möglichkeit, ihre Beschwerden in einem geschützten Rahmen und unter einer adäquaten Gesprächskultur zu äußern. Durch die Umsetzung des Beschwerdemanagements wird die Arbeit in unserer Kindertagesstätte stetig weiterentwickelt und verbessert. Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, den Beschwerden nachzugehen und diesen mit gemeinsamen Lösungen entgegenwirken zu können.

5. Zusammenarbeit im Team

5.1 Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten

Wir arbeiten gemeinsam als Team in unserem Haus für Kinder. Alle Mitarbeiter*innen bringen ihre besonderen Fähigkeiten und Schwerpunkte in die pädagogische Arbeit ein. Für die Vor- und Nachbereitung unseres Alltags stehen den pädagogischen Fachkräften gesetzlich verankerte Vorbereitungszeiten zu Verfügung. Diese werden genutzt, um Angebote und Aktionen vorzubereiten, die Portfolios der Kinder zu gestalten, Elternabende und -gespräche zu planen und durchzuführen und um unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren. In unseren wöchentlichen Teambesprechungen erarbeiten wir unsere pädagogischen Ziele für einzelne Kinder anhand von Fallbesprechungen. Der vertrauensvolle Austausch mit der Leitungskraft findet ebenfalls im Rahmen eines Mitarbeiter*innen-Gesprächs oder aber auch nach Bedarf statt. Für die Mitarbeiter*innen und die Leitungskraft stehen jederzeit Beschwerdemöglichkeiten in einem geschützten Rahmen zur Verfügung. Sollten die Mitarbeiter*innen Klärungsbedarf in Bezug auf die Leitungskraft haben, besteht auch die Möglichkeit der Klärung mit Hilfe des Trägers.

5.2 Auszubildende

Im Laufe des Schuljahres absolvieren Schüler*innen der Elisabeth-Schule-Schule in Hameln ihre Praktika in unserer Einrichtung. Außerdem haben Schulpraktikanten und -praktikantinnen, sowie Studierende die Möglichkeit, Einblicke in unseren pädagogischen Alltag zu bekommen und Erfahrungen zu sammeln. Eine Fachkraft ist zum* zur Praxismentor*in qualifiziert und unterstützt die Anleitung der Auszubildenden.

5.3 Fort- und Weiterbildungen

Durch die Veränderungen der Anforderungen an pädagogische Mitarbeiter*innen ist es notwendig, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, um eine andauernde effektive Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit gewährleisten zu können. Allen pädagogischen Fachkräften wird die Teilnahme an Fort- und Weiterbildung seitens des Trägers gewährt. Die berufliche Perspektive wird erweitert, Arbeitsprozesse und -methoden werden reflektiert und neue Ideen für den beruflichen Alltag gesammelt. Unsere pädagogische Arbeit wird kontinuierlich weiterentwickelt und schafft ein auf die Familien abgestimmtes Angebot bei uns vor Ort.

6. Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen

6.1 Zusammenarbeit mit Schulen

Seit einigen Jahren gibt es Kooperationen zwischen unserem Kindergarten und den Grundschulen in Aerzen und Groß Berkel. In diesen Kooperationen gibt es im Laufe des Kindergartenjahres, bis zur Einschulung, mehrere Termine, an denen Kindergartenkinder und Grundschüler*innen gemeinsam teilnehmen. Wir besuchen mit den Kindern die Grundschulen und nehmen am Unterricht teil, es werden Patenschaften gebildet, usw.

Durch diese gemeinsamen Aktionen lernen die Vorschulkinder die Lehrer*innen, die Schüler*innen, die Räumlichkeiten und den Schulalltag kennen. Sie gehen entspannt und voller Vorfreude in die Schule und brauchen kaum noch Zeit zur Eingewöhnung. Ein Umstand von dem sowohl Kinder als auch Lehrer*innen profitieren.

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten ist kein isoliertes Haus. Viele Erfahrungen und Bildungschancen werden erst durch die Zusammenarbeit mit folgenden Einrichtungen und Institutionen möglich:

- Kindergärten in Aerzen und Groß Berkel
- Sprachheilkindergarten Aerzen
- Heilpädagogischer Kindergarten
- Integrationskindergärten im Landkreis Hameln – Pyrmont
- Familien- und Kinderservicebüro des Flecken Aerzen
- Sozialamt des Landkreises Hameln-Pyrmont
- Jugendamt des Landkreises Hameln-Pyrmont
- Gesundheitsamt des Landkreises Hameln- Pyrmont
- Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Hameln-Pyrmont
- Früherkennungsstelle des Landkreises Hameln-Pyrmont
- Frühförderung
- ATISTA Autismus-Kompetenz Hameln-Pyrmont der PLSW GmbH
- Fachberatung für Integration
- Ärzte der Kinder
- Therapeuten der Kinder
- Grundschulen Aerzen und Groß Berkel
- Sprachheilklasse Aerzen
- Heinrich-Kielhorns Schule Hameln
- Bücherei in Aerzen
- Elisabeth-Selbert-Schule als Fachschule für Sozialpädagogik in Hameln und Schulzentrum in Aerzen, wenn Schüler*innen für ein Praktikum in unsere Einrichtung kommen

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient zur Selbstdarstellung des Kindergartens, wodurch unsere pädagogische Arbeit mit ihrer Vielseitigkeit und Professionalität für alle transparent gemacht wird. Um dem Recht auf Informationen aller Interessierten und Beteiligten nachzukommen, gestalten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit durch Aushänge, Elternbriefe, Flyer, Internetpräsenz und Artikel im Gemeindebrief. Unsere Konzeption schafft eine klare inhaltliche Struktur und zeigt das Profil des Kindergartens auf. Des Weiteren beinhaltet unsere Jahresplanung feste Termine der Öffentlichkeitsarbeit, an denen wir Feste und (Jubiläums-)Feiern veranstalten, uns an Gemeindefesten beteiligen und Informationsveranstaltung ausrichten.

7. Qualitätsentwicklung

Für einen stetigen Zuwachs von Fachwissen und die Umsetzung in unseren pädagogischen Alltag, ist eine kontinuierliche Reflexion der eigenen Berufsrolle und -identität, sowie die stetige Aus- und Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter*innen ein fester Bestandteil unserer Einrichtung. Die Qualitätsentwicklung schließt jedoch noch weitere Faktoren, mit denen wir uns in regelmäßigen Abständen auseinandersetzen, ein.

Ein funktionierendes Qualitätsmanagement beinhaltet für uns:

- die klar definierten Ziele der Einrichtung,
- die transparente Gestaltung unserer Arbeit in Form von Öffentlichkeitsarbeit,
- die Möglichkeit zur Qualitätsprüfung unserer Prozesse,
- ständige Evaluation unserer Konzeption
- die alters- und entwicklungsentsprechenden Angebote
- die Bedürfnisorientierte Raumaufteilung und Gestaltung
- klare Richtlinien für neue Mitarbeitende und neue Familien

8. Literaturverzeichnis

Aarts, M. & Aarts, J. (2019): Das Goldene Geschenk. Harderwijk: Aarts Production Verlag.

Niedersächsisches Kultusministerium (2018): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung – Gesamtausgabe.

Stadt Dortmund, FABIDO (2019): „Sternstunden“ durch den Tag Alltagsintegrierte und systematische Sprachbildung Aus der Praxis – Für die Praxis.

Kindergarten Grupenhagen

Schulstraße 1a
31855 Aerzen

Leitung: Ina Habenicht
Tel. NR.: 05154-4005
E-Mail: kita.grupenhagen@evlka.de

Träger

Verband der ev. Luth. Kindertagesstätten
Im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont
Bahnhofplatz 1
31785 Hameln

Geschäftsführende Leitung: Christiane Heins
Tel.Nr.: 05151-959030
Fax Nr.: 05151-950934
E-Mail: christiane.heins@evlka.de

Pädagogische Leitung: Ulrike Heinrichs

Tel.Nr.: 05151-950940

Fax Nr.:05151-950934

E-Mail: ulrike.heinrichs@evlka.de

